

## Morgenandacht am 1. 2. 24, 2. Petrus 3, 18

„Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus“

Lied: 165, 1.6. Gott ist gegenwärtig

Gebet

Wachsen. Wachsen, überall, wo Leben ist, ist auch Wachstum. Wie schön, dass es Wachstum gibt, wenn jetzt dann bald wieder die ersten Frühlingsblumen aus der scheinbar toten Erde wachsen, wenn weiße und rosa Blüten an den Bäumen sich entfalten wie ein Brautgewand, wenn die Wiesen wieder grün werden und gelb vom Löwenzahn oder rot vom Mohn, wenn alles blüht und das Getreide wächst. Die Sonne und das Wasser sind das Lebenselixier, sie durchdringen alles und regen das Wachstum an. Als Kind habe ich manchmal gedacht, wie das wohl sein wird, wenn ich groß bin, wenn meine Füße mal bis ans Bettende reichen! Wie es wohl ist, wenn man erwachsen ist. Und plötzlich war ich es, ich weiß gar nicht wie das ging. Freilich hat es viel mehr dazu gebraucht, nicht nur Wasser und Sonne: die Liebe der Mitmenschen, Essen und Trinken, Wohnung, Kleidung, Pflege, Bildung, Lernen und viel Zeit. Wachsen geht eben sehr langsam, wir können es nicht schneller machen. Wir haben so wenig Geduld. Ihr kennt alle das Lied: Vater, gib mir Geduld, aber bitte sofort, tu deine Wunder im Akkord usw. , so hätten wir es gern. Aber Gott hat viel Zeit.

Wie ist das gegangen, dass wir erwachsen geworden sind? Wir wissen es nicht, das hat Gottes Segen ganz heimlich getan. Gott hat mich wachsen lassen im Lande meines Elends, hat Joseph gesagt, als in Ägypten sein Sohn Ephraim geboren ist.

Aber wenn wir mal nochmals in die Natur schauen: Zum Wachsen braucht eine Pflanze guten Boden, Wasser, Dünger und Sonne. Ohne Nahrung verkrüppelt sie, kriegt Mangelerscheinungen oder geht ganz ein. Und dann: auch das schönste Blüten bleibt leider nicht lange, Blumen verwelken schnell. Doch das wars noch nicht, denn gleichzeitig und unmerklich, ganz im Verborgenen wächst schon die Frucht, und in der Frucht wieder der Same für das neue Leben. Gott hat schon die ersten Pflanzen im Garten Eden mit Samen geschaffen, zur Vermehrung, sonst gäbe es heute keine einzige Pflanze mehr, auch wir wären gar nicht da, glatt verhungert, denn wir hätten nichts zu essen.

Seht, und genauso ist es mit unserem geistlichen Leben, mit unserer Seele. Wir brauchen die richtige Nahrung zu unserem inneren Wachstum, damit unsere Seele nicht verkrüppelt und verhungert, sondern leben und Frucht bringen kann. Wir brauchen Jesus. Bei unserer Taufe sind wir sozusagen in gutes Erdreich gepflanzt worden, wir sind von Gott als Kinder angenommen worden. Jetzt müssen wir wachsen. Was wir zum Wachstum brauchen, ist schon längst da: die Gnade Gottes und unser Herr und Heiland Jesus Christus. Und nun geht es für uns ums Wachsen, ums Erkennen Jesu. Erkennen. Das ist nicht so ein vages, süßliches Gefühl von Jesus, sondern wir sollen erkennen, wer er ist, was er für uns getan hat, was er für unser Leben bedeutet, wie er in uns wirkt, dass er klare Konturen in uns bekommt. Ein

Schüler hat einmal seinen Rabbi gefragt: Wann genau endet die Nacht und fängt der Tag an? Der Rabbi hat geantwortet: wenn du im Gesicht deines Nächsten deinen Bruder erkennst, dann beginnt der Tag. Wenn du die Konturen Jesu erkennst, dann wird es hell in dir. Wie aber komme ich dazu? Das erste: Wenn ich Jesus liebe. Die Liebe lässt mich Jesus erkennen. Ganz am Anfang der Bibel heißt es: Adam erkannte sein Weib, und sie gebar Abel. Erkennen heißt, sich so tief zu verbinden, dass neues Leben entsteht. Im übertragenen Sinn: Wir dürfen uns mit Jesus ganz tief verbinden, um ihn zu erkennen. Unser Leben ist zunächst dunkel. Durch Jesus, den hellen Morgenstern, wird es zuerst dämmerig, dann wird es immer heller in uns, bis wir Jesus erkennen, das Licht. Wenn wir anfangen, ihn zu lieben, dann beginnt das Wachstum. Ein Psalmwort heißt: Der Gerechten Pfad glänzt immer heller bis zum vollen Tag. Gott hilft uns zweitens dazu mit seiner Gnade. Wie wir mit einer Gießkanne Pflanzen gießen, damit sie wachsen. Gnade, das ist ein Ge-nah-de Gottes, Gott naht uns immer mehr, kommt uns entgegen, er überlässt uns nicht dem Tod, das erkennen wir immer mehr, je mehr wir ihn lieben. Wenn wir das Gesicht Jesu erkennen, dann beginnt der Tag in uns. Lass leuchten uns dein Angesicht, bitten wir, damit wir dich erkennen. Jesus, die Sonne, das strahlende Licht. Herr Jesu, Gnadensonne, du wahres Lebenslicht. Mit seinem Heiligen Geist ist er uns immer nah als ein Licht auf unserem Weg, als unsere innere Sonne. Jesus erkennen ist kein Gefühl, das ist eine Aneignung, eine Entwicklung, ein Wirkenlassen, ein Wachsen. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen, sagt Paulus, das ist das dritte. Es liegt an uns, inwieweit wir die Gnade Gottes in uns hineinlassen, inwieweit wir uns mit dem Wort Gottes beschäftigen. Es ist unsere geistliche Speise. Sie gibt uns aber nur Kraft, wenn wir sie zu uns nehmen. Gottes Gnade und die Erkenntnis Jesu wollen Gestalt annehmen in uns. Und sie wollen nicht nur wachsen in uns, sondern blühen und Frucht bringen. Das Wesen Jesu soll immer mehr unsere neue Natur werden, der Same, der in uns wächst, und der ist ewigkeitsbeständig, wenn wir einmal sterben. Dann werden wir Jesus sehen, wie er ist, ihm gleich sein. Jesus, das Licht, die Gnadensonne, und Jesus, das Wasser des Lebens, ihn brauchen wir zum Wachstum unseres inneren Menschen, dann werden wir ihm immer ähnlicher. Wenn auch der äußere Mensch zerfällt von Tag zu Tag mehr, das geschieht, ob wir es wollen oder nicht, dann wird gleichzeitig der innere Mensch erneuert durch die Gnade und Erkenntnis Jesu, aber eben nur, wenn wir ihm Raum geben in uns, ihn hereinbitten in unser Herz, mit ihm umgehen, ihn lieben. Dann werden wir von Tag zu Tag erneuert. Und wenn der vergängliche Leib abstirbt, dann kommt der Same ans Licht, der in uns gewachsen ist: das Gleichsein mit Jesus. Johannes sagt: „Wir wissen: wenn Jesus in seiner Herrlichkeit erscheinen wird, werden wir ihm gleich sein, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ Das ist eine wunderbare Verheißung, doch ist sie geknüpft daran, ob das Wachsen in der Gnade und Erkenntnis Jesu unser Lebensinhalt geworden ist. Heute bereits entscheidet sich das, ob das neue Leben in mir keimt, wächst, blüht und Frucht und Samen bildet. Oder ob ich am Schluss eine faule Frucht ohne Lebenssamen bin. Gott lasse uns alle wachsen in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Amen.

Ref.: Dass dein Wort in meinem Herzen  
starke Wurzeln schlägt  
und dein Geist in meinem Leben  
gute Früchte trägt, deine Kraft  
durch mich die Welt zu deinem Ziel bewegt,  
Herr, du kannst dies Wunder tun.

1) Gut gemeint und schlecht gemacht,  
oberflächlich ausgedacht ist so vieles.  
Es verdorrt ohne dein Wort.

2) Erst komm ich und dann komm ich.  
Pausenlos geht es um mich.  
Was mich aus dem Strudel reißt,  
ist, Herr, dein Geist.

3) Ist die Weiche falsch gestellt,  
wird am Schluss das Ziel verfehlt.  
Dass ein Mensch die Umkehr schafft,  
wirkt deine Kraft.

Schwester Gertrud Wiedenmann